

Leben oder gelebt werden?

Leben! – Was ist Leben? Was ist der Sinn des Lebens?
Lebe ich – oder werde ich gelebt?

Haben Sie sich diese Fragen schon einmal gestellt?
Es sind entscheidende Fragen. Fragen, an denen sich
das Leben entscheidet.

Was ist Leben?

Verschiedene Antworten werden angeboten. Eine Antwort sagt: Das Leben ist ein Durchgangsstadium ins Nichts. Der Mensch kommt aus dem Nichts und geht ins Nichts. Sein Leben hat keinen Wert. – Das ist die Antwort des *Nihilismus*, die Antwort einer Lebenseinstellung und Philosophie, die viele Menschen vertreten. »Nihilismus« kommt von lat. »nihil«, was »nichts« bedeutet. Eine solche Weltanschauung verzweifelt an der vermeintlichen Sinnlosigkeit des Daseins. Eine solche Weltanschauung kennt keine Hoffnung, keine Erwartung eines Weiterlebens nach dem Tod. Für sie hat das Leben auch hier und jetzt keinen Wert, weil es im Nichts endet. Sie kennt daher keine absolut gültigen Wertmaßstäbe oder Gebote, keine moralischen Hemmungen und Rücksichtnahmen. Menschen, die so leben, sagen sich: »Genieße jetzt so viel, wie du kannst. Nimm keine Rücksicht auf andere, denn morgen bist du tot.«

Der Nihilismus ist im wesentlichen aus dem *Atheismus* entstanden, aus der Anschauung, daß Gott tot ist. Woran soll sich ein Mensch ohne Gott halten? An sich selbst? Dann erkennt er nur seine Vergänglichkeit.

Eine weitere Antwort auf die Frage, was Leben ist, klingt ähnlich. Es ist die Antwort des *Materialismus*. Hier kann man hören: Der Mensch entsteht aus Materie und vergeht zu Materie. Er entsteht aus Atomen und löst sich auf in Atome. Atome sind zwar nicht »nichts«, trotzdem steht hier am Anfang und am Ende für den einzelnen Menschen – das Nichts. Wenn er nicht mehr ist als eine Zusammenballung von Atomen, dann ist er »nichts«.

Wußten Sie, daß auch der *Kommunismus* dieses Menschenbild vertritt? Er sieht den Menschen nur als Rädchen im Getriebe einer Planwirtschaft, die geradezu mechanisch ablaufen soll. Im Kommunismus, wie im Materialismus überhaupt, hat das Leben des einzelnen Menschen keinen Wert.

Wir könnten so weitermachen und Weltanschauung um Weltanschauung betrachten – und wir würden feststellen: *In jeder Weltanschauung, die Gott ausklammert, ist auch der Wert des Menschen ausgeklammert.* In jeder Weltanschauung, in der Gott nichts wert ist, ist auch der Mensch nichts wert. Wo es keinen Gott gibt, gibt es auch nicht die Würde eines Geschöpfes Gottes, die man respektieren müßte.

Zwei Weltanschauungen wollen wir noch skizzieren, weil sie heute sehr einflußreich sind.

Da ist zum einen der *Evolutionismus* (von lat. »evol-vere«= »sich entwickeln«). Der Evolutionismus ist die Anschauung, daß sich alle Lebewesen aus niedrigsten Formen stufenweise entwickelt haben. Sie wurden also nicht von Gott in einem einmaligen Akt erschaffen

– »jedes nach seiner Art«, wie es in der Bibel heißt (1. Mose 1), sondern sind stufenweise nacheinander und auseinander hervorgegangen. Was ist der Mensch? Er ist nach dieser Weltanschauung eine höherentwickelte Form aus der Ahnentafel der Affen. Er ist nur das bisher letzte Glied in einer Kette von Zufällen. *Zufall* – dieses Wort ist zentral in der klassischen Evolutionslehre. Nicht ein einmaliger Schöpfungsakt, sondern der Zufall ist es, der zur Entstehung des Lebens und des Menschen geführt haben soll. Nicht Gott, sondern der Zufall soll der Schöpfer des Lebens und des Menschen sein. Welch erschreckende Abirrung vom klaren biblischen Zeugnis begegnet uns hier! Nicht nur von einfachen bibelgläubigen Christen, sondern auch von einer zunehmenden Zahl von Naturwissenschaftlern wird die überall verbreitete Evolutionslehre inzwischen durch Argumente in immer mehr Punkten widerlegt.

Es ist klar, daß die Evolutionslehre dem Leben keinen hohen Wert beimißt, weil sie es nur als Zufallsprodukt sieht. Was sich dem Zufall verdankt, kann heute entstehen und morgen vergehen. Was sich aber Gott verdankt, bleibt ewig.

Die letzte Weltanschauung, die wir betrachten wollen, ist der *Behaviorismus* (von engl. »to behave« = »sich verhalten«). Der Behaviorismus meint – vereinfacht gesagt –, daß der Mensch im wesentlichen wie eine Maschine funktioniert. Man braucht nur einen Reiz, einen Impuls hineinzugeben – und schon läuft eine Reaktion ab. So wie ein hungriger Hund zuschnappt, wenn ich ihm ein saftiges Stück Fleisch vor die Nase halte, so wird auch ein Mensch auf einen Reiz in einer ganz bestimmten Weise reagieren.

Der führende Behaviorist Skinner hat ein Buch ge-